

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 52.

39. Jahrgang.  
Sonntag, den 2. März

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — In der Rate werden die viergepaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Das alhier an der Glauchauerstraße Nr. 366 B Cat. stehende Spritzenhaus soll Sonntag, den 9. März 1889, nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle zum Abbruch meistbietend versteigert werden. Erstehungs-

lustige werden ersucht, sich gedachten Tags und Stunde am bezeichneten Spritzenhaus einzufinden.

Lichtenstein, den 1. März 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.  
Fröhlich.

### Kurze Rundschau der letzten Tage.

Von allen Seiten treffen Nachrichten ein über die verheerenden Wirkungen elementarer Ereignisse. Handel und Wandel stockt und schon beginnen die Kräfte zu fliegen, ein böses Zeichen für das kommende Frühjahr. Auch auf dem Gebiete der Politik fehlt es nicht an allerlei Zeichen und Wunder. So war in der jüngsten Zeit vielfach das Gerücht über ausgebrochene Differenzen zwischen dem Leiter unserer Politik und dem Führer des Generalstabes. Man sprach von Streitigkeiten zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Waldersee, aus denen der letztere als Sieger hervorgegangen sein sollte, so laut und öffentlich, daß der vom Kaiser dem Kanzler täglich abgestattete Bericht von politischer Bedeutung besaß und so wird es auch bezüglich der Angelegenheiten auf Samoa sein, denen gegenüber eine schärfere Tonart jetzt angeschlagen werden soll. Ein stattliches Geschwader ist auf dem Wege nach jener fernen Inselgruppe und es wird daher auf kolonialpolitischem Gebiet bald lebhaft werden, besonders da der Reichskommissar Wismann auf seiner Fahrt nach Zanibar bereits in Alexandria eingetroffen ist. Eine kleine Armee ist schon in der Ausrüstung begriffen und damit hat das Deutsche Reich zu seinen übrigen Machtmitteln ein neues, eine Kolonialtruppe sich zugelegt. Weitere Erwerbungen jedoch, selbst friedlicher Art, scheint Bismarck trotzdem nicht machen zu wollen, da er die in die Welt hinausgeschickte Nachricht, daß wir von Marokko einen Küstenstrich und hätten abtreten lassen, als eine Tendenzlüge bezeichnen ließ. Hat sich aber auch diese Neuigkeit aus Afrika bestätigt, so war es eine andere, deren Bestätigung allgemeines Erstaunen hervorrief. Die Franzosen hatten sich zu einem Schloß gegen Rußland, allerdings nicht gegen dessen Regierung, aber doch gegen das Volk erhoben. Sie haben der von den Sympathien des gesamten strenggläubigen Slaventums begleitet gewesenen Expedition des Kosaken Michinoff ein schmachliches Ende bereitet, indem sie ihn aus seiner Position am Roten Meere erst vertrieben und dann gefangen nahmen. Wenn man in Erwägung zieht, wie seit einem Jahrzehnt in Frankreich alles geschieht, um das russische Volk für sich zu gewinnen, so versteht man dieses plötzliche scharfe Vorgehen der französischen Regierung gar nicht. Die eigenen Landsteute sind von dieser Handlungsweise gleichfalls nicht entzückt und wenn das betreffende Ministerium, welches gegen Michinoff vorgegangen war, nicht schon gestürzt gewesen wäre, so würde es nach dieser Affaire gewiß zu Fall gekommen sein. Nach achtstündigem Suchen ist jetzt das Ministerium Tirard zu stande gekommen, in welchem merkwürdigerweise der beste Freund Gambettas, Spuller, das Fortschreiten des Auswärtigen erhalten hat. Seine Reminiscenzen an die Freundschaft mit dem Exdiktator und glühenden Deutschhasser muß er wohl bei Seite gelegt haben. Denn das Programm dieses neuen Ministeriums heißt: Die Weltausstellung von 1889, und da wäre jedes Herauskehren kriegerischer Gelüste etwas sehr programmwidrig.

### Tagesereignisse.

Nach gesetzlicher Vorschrift haben die Besitzer von Gärten und Fruchtbäumen die letzteren und den-

selben zunächst befindlichen Gebäude und Mauern von Raupennestern, Schmetterlingsiern und Puppen zu reinigen. Es ist jedoch bei Erfüllung dieser zum Schutze und Gedeihen der Früchte und Fruchtbäume gegebenen Vorschriften zu beachten, daß diejenigen gelblichen und weißen Gespinne, welche einzeln etwa die halbe Größe eines Roggenkornes haben und sich in länglichen Häufchen an Bäumen und Mauern befinden, geschont werden. Dieselben enthalten nicht Schmetterlingsier, sondern die Puppen der kleinen Schlupfwespen, welche ein natürliches Vertilgungsmittel der Raupen sind.

Die von der sächsischen Staatsbahn angeschafften Schneepflüge haben bei den in diesem Monate in so bedeutender Weise stattgehabten Schneeverwehungen ihre Probe bestanden. Die ersten Nachrichten in den Blättern lauteten zwar nicht günstig, denn es wurde berichtet, daß der auf den Lausitzer Linien verwendete Schneepflug bei den erstmaligen Fahrten in der Nähe von Baunzen entgleiste und umgeschlagen sei und dabei auch noch an der ersten der ihn schiebenden beiden Lokomotiven einen Puffer zerbrochen habe. Durch diesen Unfall seien „alle Hoffnungen, die man auf den Schneepflug gesetzt, vernichtet.“ Dagegen ist später festgestellt worden, daß es nur der vortrefflichen Leistung des Schneepfluges zu danken war, wenn der Betrieb auf der Linie Dresden-Görlitz in der Zeit vom 7. bis 10. Februar überhaupt aufrecht erhalten werden konnte. Er ist während der Dauer der Schneeverwehungen fast unausgesetzt in Thätigkeit gewesen und hat namentlich in der stürmischen Nacht zum 10. Februar sehr gute Dienste geleistet. Daß der Schneepflug auf der Strecke Baunzen-Wilthen entgleiste, hat mit der Frage der Wirksamkeit desselben nichts zu thun, zumal die Entgleisung auf einer vorher schon gepflügten Strecke stattfand. Die Ursache der Entgleisung lag in einem nebenjähligen Umstande, der alsbald beseitigt worden ist. Auch die beiden anderen im Erzgebirge und im Bogtlande zur Verwendung gekommenen Schneepflüge haben sich dem Vernehmen nach vortrefflich bewährt. Die Hoffnungen auf die günstigen Wirkungen des Schneepfluges sind sonach keineswegs „vernichtet“, sondern durch den thätigsten Erfolg noch wesentlich übertroffen worden. Die Schneepflüge der sächsischen Staatsbahn sind nach dem bei der Gotthardbahn eingeführten Systeme in Uffingen erbaut; sie laufen auf eigenen Rädern und werden durch Lokomotiven geschoben.

Karl Niefels 52. Gesellschaftsreise nach Italien. Karl Niefels diesjährige Frühjahrs-Gesellschaftsreise nach ganz Italien bietet beim höchsten Komfort die großartigste Eintritts- und Austrittsroute, wird am 6. April angetreten und berührt bei einem Beirte von M. 1450 folgende Punkte: Stuttgart, Rheinfall, Genf, Lyon, Marseille, Cannes, Nizza, Monaco, Montecarlo, Menton, San Remo, Villa Pallavicini, Genua, Rom, Neapel, Capri, Pompeji, Vesuv, Bajae etc., Florenz, Bologna, Ravenna, Venedig, Mailand und die oberitalienischen Seen, Gotthardbahn, Bierwaldstättersee, Baden-Baden. Gewiß eine der schönsten Reisen, die überhaupt gemacht werden können! Außerdem sind die Pfingstreise nach Oberitalien, (20 Tage) am 7. Juni, die Hundstagsferienreise nach Schweiz und Oberitalien am 6. Juli und die nach dem Nordcap (50 resp. 30 Tage) am 8. Juli, sowie endlich Gesellschaftsreisen alle 14 Tage nach Paris während der

Ausstellung vom 20. Mai ab in Aussicht genommen. Programme werden gratis verabfolgt in Karl Niefels Reisekontor, Berlin SW., Anhaltstr. 2. Dieses Kontor stellt auch alle gewünschten Rundreisebillets zusammen und versendet sie. Im Monat April erscheint im Verlag desselben Kontors „Karl Niefels Rundreisetalender mit neuester Baden- und Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und dem Anhang: Weltensionen und Asyle des Friedens“. Preis M. 1,50.

Mit Recht ist die Nachricht angezweifelt worden, daß der 9. März, der Todestag unseres unvergesslichen Heidentaisers, in Deutschland als Buß- und Betttag begangen werden soll. Ein solcher wäre überhaupt nur für die evangelische Kirche möglich; die katholische Kirche kennt solche Buß- und Betttage nicht. Aber auch für die verschiedenen evangelischen Landeskirchen Deutschlands stellen sich zur Zeit dem Vorschlage unübersteigliche Hindernisse entgegen. Zur Ausschreibung von Buß- und Betttagen ist die Zustimmung der verschiedenen Synoden nicht zu umgehen; in Preußen müssen z. B. die Generalsynode für Kurhessen, Nassau, Hannover und Schleswig, in den übrigen Bundesstaaten die Landesynoden einberufen werden. Dazu gebracht es schon an Zeit. Glaubhaft verlautet zudem, daß in Preußen überhaupt nicht die Absicht besteht, den 9. März als einen in Preußen gemeinsamen Buß- und Betttag zu begehen, obwohl in Kaiser Wilhelm I. den Preußen auch noch ihr spezieller Landesherr gestorben ist. Die ganze Notiz beruht wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit der Anordnung, welche bereits im vorigen Jahre hinsichtlich der Jahres-Gedächtnisfeier in den Schulen für die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich ergangen ist. Es würde sich auch in den nichtpreussischen Bundesstaaten wohl ziemen, daß die Schulen des Heimgangs des herrlichen Heidentaisers gedenken. Vielleicht nehmen aber die obersten Kirchengewalten der verschiedenen evangelischen Landeskirchen aus den jetzigen Erörterungen Anlaß, der Frage der Verlegung der verschiedenen deutschen Buß- und Betttage näher zu treten. Man bringt daher den Vorschlag ein: künftig den 9. März, den Sterbetag weiland Kaiser Wilhelm's I., der in der ganzen Nation als ein nationaler Trauertag empfunden wird, als gemeinsamen Buß- und Betttag zu bestimmen. Die verschiedensten Kirchenregimenten konnten sich bisher nicht über einen passenden Tag einigen. Nun wohl! hier ist ein solcher.

Auf dem Lilienstein beabsichtigt der Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz als Erinnerungszeichen für das 80jährige Regierungsjubiläum der Wittiner einen Obelisken zu errichten. Der Kommandant der Festung Königstein, an welchen man sich in dieser Beziehung wenden mußte, hat die Antwort erteilt, daß ein Bedenken gegen diese Errichtung nicht vorliege. Wie das Projekt besteht, soll im Mai der Grundstein gelegt werden, während die Einweihung, welche sich natürlich mit einer größeren patriotischen Feier verbindet, im Spätsommer erfolgen dürfte.

Wer darf den Titel „Meister“ führen? Der Innungsanschuß in Rattowitz hatte sich an den Minister des Innern mit der Frage gewandt, ob der § 149.8 der Gewerbeordnung, betreffend die Führung des Meistertitels, wie es im Erkenntnis des Oberlandesgerichts in Raumburg vom 8. Dezember 1887 geschehen ist, dahin zu verstehen sei, daß nur Innungs-

umgehend.  
stehende Sachen

0 M.,  
bis 20 M.,

gen Preisen.

platz,

ge.  
13 M.,  
6-19 M.,  
dur, 20-25 M.,  
tblau, 31-35 M.

en.  
-Hosen, 4,50

Stoff-Hosen,  
gonal-Hosen,

Engl. Leder und  
Preis.

platz.

RÖDLITZ.

abends punkt

ammlung  
Zahlreiches Er-  
wünscht.

Vorstand.

Rastbachschleisch,  
D. Stalbüchlein,  
ität, Käßner.

des Tages wird

terin

Heimann.

hrling

dingungen  
Schmiedestr.,  
ein.

meister den Titel „Meister“ führen dürfen. Am 16. Februar wurde in der Sitzung des Rattowiger Innungsausschusses die Antwort des Ministers Herrfurth verlesen. In derselben erklärt der Minister des Innern, daß er der Ansicht des Raumburger Oberlandesgerichts, der andere Urteile entgegenstehen, nicht beitreten könne und daß den Titel Meister auch diejenigen Handwerker führen dürfen, die keiner Innung angehören.

Der Landesverband Sachsen des „Allgemeinen deutschen Schulvereins“ zu Berlin wird seine diesjährige Hauptversammlung am 9. und 10. März in Dresden abhalten. Der sächsische Landesverband ist mit seinen 80 Ortsgruppen der stärkste im Deutschen Reich, und wenn sich einige kleine Zweigvereine, wie z. B. die in Volkstein, Rötha und Grödig, als nicht lebensfähig erwiesen haben, so ist in den letzten Monaten des Vorjahres für diese Verluste reicher Ersatz in den neuen Ortsgruppen Bergschönbühl, Zwönitz, Adorf, Neugersdorf, Bad Elster, Dahlen, Tharandt, Ehrenfriedersdorf und Burkhardsdorf geschaffen worden. Hoffentlich ist die große Mehrzahl der Zweigvereine durch einen oder mehrere Abgeordnete in der Hauptversammlung vertreten.

Leipzig, 28. Febr. Se. Majestät der Königin traf heute abend 6 Uhr hier ein und wurde jubelnd begrüßt. Anwesend waren Reichsgerichtspräsident Simon, Oberbürgermeister Georgi, Divisionär Normann, Kreishauptmann v. Ehrenstein. Se. Majestät besuchte um 7 Uhr das Gewandhausconcert. Ihre Majestät die Königin wird 10<sup>1/2</sup> Uhr abends hier eintreffen.

Die Chemnitzer Handelskammer beschloß: Es sei das Reglement, betreffend Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen nach Vernehmung von Sachverständigen sowohl aus großen, mittleren und kleineren Betrieben, den Medizinälbehörden und Gewerbeinspektoren, als auch von Hausindustriellen noch einmal einer genaueren Prüfung zu unterziehen.

Der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren wird nächsten Sonntag, den 3. März, in Reicholds Hotel in Chemnitz, zu einer Sitzung zusammen-treten. Es handelt sich dabei zunächst um geschäftliche Mitteilungen, Referate über das Mitgliedmal und die Ausrüstung, den technischen Feuerwehrtag zu Chemnitz, die Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin, Errichtung einer Prüfungsanstalt für Feuerlöschgeräte in Chemnitz, während dann im weiteren über die Teilnahme der Feuerwehren an der Jubelfeier des sächsischen Königshauses Beratung gepflogen werden soll.

Glauchau, 28. Februar. Zwei 16jährige Burschen, die zusammen in einer hiesigen Spinnerei arbeiten und sich schon am Nachmittag in der Fabrik gezannt hatten, gerieten gestern abend nach 8 Uhr auf dem Nachhausewege wieder in Streit. Bedauerlicherweise zog hierbei der eine namens R. das Messer und brachte seinem Gegner einen ca. 3 Centimeter tiefen Stich am Oberarm bei. Der jugendliche Messerheld ist selbstverständlich dingfest gemacht worden und wird jedenfalls die That durch eine recht empfindliche Strafe sühnen müssen.

Waldheim. Der Brauer Friedr. Wilt. Bachmann aus Reichenbach i. V., welcher vom Königl. Schwurgericht zu Plauen i. V. am 25. März 1887 wegen zahlreicher schwerer Diebstähle und verübten Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt war und zur Verbüßung dieser Strafe seit dem 28. März 1887 in der hiesigen Königl. Strafanstalt sich befand, hat sich am 25. Februar d. J. durch Erhängen selbst entleibt.

§ Erfurt, 28. Febr. Nicht geringes Aufsehen

erregt hier ein Streit, den zwei angesehene Bürger gelegentlich eines Zweckessens mit einander ausfochten. „Sie sind moralisch von mir geohrfeigt!“ rief der eine. Der andere fadelte nicht lange und gab dem Gegner ein paar solche Ohrfeigen, daß der Betroffene niederstürzte. Bedauerlicherweise hat er das Gehör verloren. Der Schläger wird vor Gericht sich zu verantworten haben.

Berlin, 27. Februar. Gleichzeitig mit einer erheblichen Anzahl Ordensauszeichnungen für Offiziere und Mannschaften des vor Samoa liegenden Geschwaders ist folgende Allerhöchste Kabinetts-Ordnung ergangen: Ich freue mich, aus dem Mir vorgelegten Bericht über das Gefecht bei Apia am 18. Dezember v. J. entnehmen zu können, daß Offiziere und Mannschaften sich im Gefecht tapfer und des Geistes und der Tradition Meiner Marine würdig geführt haben. Ich habe mich daher veranlaßt gesehen, einer Anzahl von Offizieren und Mannschaften Meiner Kreuzer-Korvette „Diga“, Meines Kreuzers „Adler“ und Meines Kanonenboots „Eber“ Auszeichnungen zu teil werden zu lassen, und beauftrage Sie, auch allen übrigen, an den Gefechten beteiligt gewesenen Offizieren und Mannschaften Meine Anerkennung für ihr gutes Verhalten auszusprechen.

Berlin, den 21. Februar 1889.

gez. Wilhelm I. R.

An den Chef der Admiralität.

Berlin, 28. Febr. Die Kaiserin Augusta begab sich gestern nach dem Schlosse, um persönlich das Kaiserpaar zum Jahrestag der Vermählung zu beglückwünschen. Die hohen sächsischen Offiziere, welche zur Abstattung persönlicher Meldungen hier eingetroffen waren, haben Berlin wieder verlassen. Prinz Heinrich übernahm das Protektorat über die im Sommer zu Kassel stattfindende Fischerei, Sport- und Jagd-Ausstellung und stiftete mehrere Ehrenpreise für dieselbe. Die Erbprinzessin von Gallizien befindet sich noch im Stadium der Inventarisierung und Prüfung des Nachlasses. Die Annahmeerklärung der Kaiserin Friedrich ist daher auch noch nicht erfolgt. Der auf die Kaiserin Friedrich fallende Anteil beträgt im günstigsten Falle nur 5 Millionen und dies mit besonderen Bedingungen. Der Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Graf Daele, soll in die Stelle des Generalquartiermeisters einrücken und an seine Stelle der Direktor des Institut in Hannover, Generalleutnant v. Krosigk, treten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im Anstehen des Geses über die Erhöhung der Thron-Dotation um 3<sup>1/2</sup> Millionen Mark. Das Gesetz ist vom 20. Februar datiert. Dr. Peters ist nach Sanfibar abgereist, um die Emin Pascha-Expedition ins Werk zu setzen. Die „Nat.-Ztg.“ sagt in einer Besprechung der Erneuerung des Reichsbank-Privilegiums: Durchaus angemessen wäre eine Forderung der Reichsregierung, welche auf ein ähnliches Requirat für die Erneuerung des Privilegiums gerichtet wäre, wie solches für die Erteilung desselben im Betrage von 15 Millionen geleistet wurde.

Die Schmugglergeschichte, wonach sich von Magdeburg jemand als „Leiche“ in einem Sarge mit der Bahn über Thorn nach Polen habe befördern lassen wollen, um in dem Sarge für 24 000 M. Goldsachen polfrei einzuführen, wobei er aber in der Nähe von Thorn entdeckt worden sei, wird jetzt von der „Th. Ostb.“ nach Erkundigungen an zuständiger Stelle als erfunden bezeichnet.

Posen, 28. Febr. Die Stadtverordneten haben mit Rücksicht auf den hohen Stand der Wärische und bei den wegen einer etwa eintretenden Ueberschwem-

mung gehegten Befürchtungen 1000 M. zur Vornahme von Eissprengeungen und weitere 12 000 M. für Vorbereitungen zur Verhütung von Hochwasserfällen bewilligt.

Hamburg, 28. Febr. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Töchtern hier eingetroffen und, nachdem dieselbe im Waggon den Kaffee eingenommen, nach Kiel weitergefahren.

Bremen, 21. Febr. Der Postdampfer Main, Kapt. M. Möller, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 6. Febr. von Bremen abgegangen war, ist am 21. Febr., 5 Uhr nachmittags, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 23. Febr. Der Schnelldampfer Saale, Kapt. S. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 13. Febr. von Bremen und am 14. Febr. von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 26. Februar. Der Schnelldampfer Ems, Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. Februar von Bremen und am 18. Februar von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wien, 27. Februar. In der heutigen „Wiener Zeitung“ kommt zum ersten Mal unter allen Wiener Blättern der Name der Baroness Betsera vor. Das Amtsblatt enthält nämlich zahlreiche Konfiskations-Urteile, wobei die betreffenden Artikel namhaft gemacht werden; darunter findet sich der Name Betsera in direktem Zusammenhang mit dem Kronprinzen Rudolf. Unter Leitung der Fürstin Netterich findet hier im April eine große Goldschmiede-Ausstellung statt.

Wien, 28. Febr. Im Burgtheater fiel heute eine Verletzung, auf welcher eine größere Anzahl Personen stand, rapid abwärts. Ein Arbeiter, der dies bemerkte, warf sich auf die Karbel, um den Fall aufzuhalten. Er wurde von der Karbel mehrmals herumgedreht und bewußtlos fortgetragen. Ohne seine Entschlossenheit war ein schweres Unglück unvermeidlich.

Wien, 28. Febr. Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie hat Josef v. Weilen, den Mitarbeiter des Kronprinzen Rudolf, nach Miramar berufen. Derselbe wird morgen dahin abreisen.

Budapest, 27. Februar. Die Nachricht vom bevorstehenden Eintritt des Fürsten Alexander Battenberg in die österreichische Armee wird von amtlicher Seite demontiert.

Paris, 28. Febr. Die Interpellation Andrieux über Tonkin steht heute auf der Tagesordnung. Trotz des Gerüchtes von der Ermordung des Brigadegenerals Desportes und dem Untergang von 300 Mannschaften in Tonkin werden keine stürmischen Debatten erwartet. Das erwähnte Gerücht ist anscheinend unbegründet. Der älteste Sohn Carnot's, der als Sekondeleutnant in Dijon steht, heiratet eine Millionärin, Fräulein de Tellier. In Lyon wurde die neue Staatsgeschloßfabrik dem Betriebe übergeben. Dieselbe kann täglich 500 Geschosse für Feld- und Festungs-Artillerie liefern.

Rom, 27. Februar. In Sampierdarena bei Genua, wo im vorigen Jahre Kaiser Friedrich bei seiner Heimreise nach Deutschland das letzte Zusammenreffen mit König Humbert hatte, wird der zur bleibenden Erinnerung an dieses Ereignis errichtete Denkstein am nächsten Sonntag feierlich enthüllt werden.

London, 28. Febr. Der Kriegsminister erklärte betreffs der übertriebenen Auslegung seiner kürzlichen Rede, nur bezweckt zu haben, endlich England

## Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XIII.

Alice von Waldheim hatte, nachdem sie an jenem Abend der Anstalt St. Salvatore den Rücken gekehrt, Tage voll der unaussprechlichsten Qualen hingebracht.

Als sie kaum vor einem Monat Wallersbrunn verliebt, hatte ihre Phantasie — Alice verleugnete nach keiner Richtung hin die Unschuld eines unverbundenen Herzens — das Zammerbild des geistig Verlorenen vor ihre Augen gehalten; erst allmählich hatten ihre Gedanken der Annahme Raum gegeben, daß diese geistige Verlorenheit Ludwig von Erlenburgs nur Erfindung sein könnte, aber die Pietät, mit welcher sie trotz allem, was ihr offenbart worden war, der Erinnerung an Herrn von Waldheim treu blieb, hatte eine solche Annahme, als zur Unmöglichkeit gehörig, bei Seite geworfen; nun hatte sich das Entsetzen, bei dessen bloßer Vorstellung ihre Seele geschauert, als Wirklichkeit, die jedes Gefühl von Ergebenheit und kindlicher Liebe vernichten muß, vor die Augen geführt.

Alice, obgleich ihr niemals Gelegenheit geboten gewesen, den Zustand eines Irnsinnigen oder Idioten zu beobachten, zweifelte nicht mehr, daß die Aussage, welche Direktor Rimoli in Bezug auf Ludwig von Erlenburg machte, eine erlogene war. Nicht der zurückweisenden Auskünfte halber, welche Dr. Rimoli ihr gegeben; auch nicht, weil die stumme Antwort

des Dieners Giacomo zu dieser Meinung beigetragen hatte; Alice, als sie, um den Park zu verlassen, an Ludwig von Erlenburg vorüberging, hatte in ein Auge so voll Schwärzerei und Seele, in eine Miene, so frei von jeder Spur einer geistigen Erregung, sie hatte eine Gestalt voll Leben, Züge voll Milde, einen Blick, wie der reinste Widerschein des Himmels auf sie wirkte, sie hatte das verkörperte Ideal eines gewaltigen der Freiheit beraubten Helden gesehen. Ihr Herz krampte sich, als sie in die Kutsche zurückgelehnt, den Thoren Roms wieder zurückte. Ihr Gefühl, ihre Seele, ihr ganzes Ich schien vernichtet in dem Bewußtsein, von Waldheim zu heißen, die Erbin einer für Zeit und Ewigkeit unauslöschlichen Schande zu sein. Tage in unerträglich Qual folgten diesem Abend nach, und die Seelenpein, weit entfernt, den unerfahrenen Sinn des jungen Wesens niederzuschlagen, steigerte sich in dem Maße, als die Bewußtheit sich fester vor Alicens Auge stellte, daß die Erlösung Ludwig von Erlenburgs aus St. Salvatore beinahe eine Sache der Unmöglichkeit für sie war. Und doch war die Befreiung des Gefangenen der einzige Gedanke, mit dem Fräulein von Waldheim seit jenem Abend beschäftigt war. Nicht die geringste Erinnerung ihrer selbst überkam sie; es fiel ihr nicht mehr in den Sinn, daß andere Rücksichten existierten; es gab nur ein Ziel, dem sie mit der ganzen Kraft, welche nur die ungetriebene Reinheit der Absicht zu verleihen imstande ist, zustrebte, die Erlösung des Gefangenen aus St. Salvatore, seine Befreiung aus der Gewalt eines Irrenarztes, unter dessen Druck er für das Wohl der von Waldheims seit zwanzig Jahren willenlos duldete.

Unter sochem Verhältnis wünschte sie mit fiebernder Erwartung den Besuch des Dieners Giacomo heran. Nicht, daß sie hoffte, durch eine Unterredung mit ihm den Ausweg zu finden, nach welchem sie vergebens suchte; sie wollte die Bestätigung der Gewißheit, daß Ludwig von Erlenburg niemals dem Geisteswahn verfallen gewesen, daß er nichts als ein Opfer der elendesten Geldgier gewesen sei.

So kam — Alice verzweifelte schon an dem Glauben, daß er jemals sein Versprechen einlösen werde — der Abend des vorerwähnten Sonntags herbei. Auch dieser Tag dünkte ihr verloren, denn die Nacht stieg zur Erde; wie erfreut mußte sie daher sein, als ihr gemeldet ward, daß ein Mann, der eine Kommission für sie habe, ihres Befehls gewärtig sei.

„Ihr habt mich lange warten lassen,“ rief sie dem Eintretenden vorwurfsvoll entgegen; „es sind vierzehn Tage und darüber, seitdem ich in St. Salvatore war.“

Giacomo machte seine Entschuldigung. Er betonte, daß, nachdem Dr. Rimoli über seine kurze Unterredung mit dem Fräulein von Waldheim berichtet worden, der Ausgang ihm auf das strengste untersagt worden sei.

„Ich danke es einem Zufall, daß ich hier stehe“, schloß er; „wenn daher das gnädige Fräulein irgend einen Dienst von Wichtigkeit von mir zu verlangen hat, so würde baldige Erlösung ratsam sein.“

„Seid Ihr der Vertraute des Direktors Rimoli?“ forschte Alice, den anderen fixierend.

„Das nicht eben; aber ich weiß, was in der Anstalt passiert“, versetzte der Lafer.

von dem n  
von der M  
Er habe n  
— Die Fi  
Sturm sch  
sind unter  
Vord gefp

Die J  
jungen Le  
linge eintr  
stehen solle  
nicht ge  
ruses i  
der Umstar  
ihres Soh  
direkten G  
Aufnahme  
zweigen sel  
vom Meist  
galtung ge  
geschent, b  
Extra-Belo  
Von einer  
im letzten M  
war gar le  
dienstjahre  
sind mehre  
oder indire  
Diese Grün  
kurrenz un  
haupt, we  
für ihren S  
mit ihren  
die Zahl d  
endlich der  
wendigen,  
der „junge  
verdient so  
lernung vo  
aber diese  
der „junge  
an wirklich

Den  
wie gesagt,  
Vergütung  
weder bar  
in Kost, W  
aber die U  
„Zeit ist G  
lehrt aufge  
man schnell  
werden m  
Zeit nicht  
soll. Die  
findet sich  
Die Eltern  
schneller a  
lernen. S  
sordentlich  
Diese Anst  
eigentlich  
fordern, un  
der Lehrzei  
lernen soll,  
letzten fünf  
Gewerbet  
nur die gef  
haben neu

„So  
sein könne  
für eine B  
den Inhal  
Fragen, di  
sende Antw  
Giacom  
mernden  
welches Fr  
gefüllt wa  
„Wen  
wird mein  
geschwind.  
„Ihr  
dient habe  
Euch nur  
Giacom  
Wenn  
Alice,  
deutete auf  
„Woh  
mit der A  
Herrn von  
„So  
„War  
was Ihr  
sagte Euch  
über die  
ablegen we  
Giacom  
Wörse mit  
ironisch, ve

... zur Vornahme  
... für Bor-  
... wasserfäden be-  
... Kaiserin Friedrich  
... hier eingetroffen  
... den Kaffee einge-

... dämpfer Main,  
... Lloyd in Bremen,  
... abgegangen war,  
... wohlbehalten in

... dämpfer Saale,  
... Lloyd in Bremen,  
... und am 14. Febr.  
... ist heute 1 Uhr  
... gekommen.

... Schnelldämpfer  
... deutschen Lloyd  
... ar von Bremen  
... pton abgegangen  
... wohlbehalten in

... der heutigen  
... Mal unter  
... der Baronesse  
... nämlich zahl-  
... die betreffenden  
... darunter findet  
... Zusammenhang  
... ter Leitung der  
... weil eine große

... theater fiel heute  
... here Anzahl Ver-  
... der dies  
... in den Fall auf-  
... mehrmals herun-  
... Ohne seine Ent-  
... unvermeidlich.  
... Prinzessin-Witwe  
... Mitarbeiter des  
... ufen. Derjelbe

... Die Nachricht  
... ersten Alexander  
... mee wird von

... terpellation An-  
... Tagesordnung,  
... ng des Brigade-  
... stung von 300  
... sturmischen De-  
... ist aufeinander  
... rnot's, der als  
... eine Militärärztin,  
... wurde die neue  
... geben. Diefelbe  
... und Festungs-

... pperdarena bei  
... Friedrich bei  
... letzte Zusam-  
... wird der zur  
... gnis errichtete  
... rlich enthüllt  
... iegeminister er-  
... ung seiner kürz-  
... ndlich England

... sic mit fiebern-  
... cners Giacomo  
... Unterredung  
... ch welchem sie  
... tigung der Ge-  
... g niemals dem  
... r nichts als ein  
... t sei.

... schon an dem  
... rechen einlösen  
... ten Sonntags  
... verlorren, denn  
... mußte sie daher  
... ein Mann, der  
... Befehls gewär-

... lassen," rief sie  
... zen; "es sind  
... ch in St. Sal-  
... ung. Er be-  
... r seine kurze  
... Waldheim be-  
... das strengste

... ich hier stehe",  
... räumlein irgend  
... zu verlangen  
... m sein."  
... tors Rimoli?"

... h, was in der

von dem mangelhaften Zustand seiner Wehrkraft und von der Notwendigkeit rascher Abhilfe zu überzeugen. Er habe weder gutes noch böses vorhergesagt wollen. — Die Fischerflotte in Grimsby hat unter dem letzten Sturm schwer gelitten. 9 Boote mit 54 Menschen sind untergegangen und 17 Personen wurden über Bord gespült.

### Lehrzeit und Ausbildung.

Die Zeit ist nahe, in welcher viele Tausende von jungen Leuten in die gewerbliche Thätigkeit als Lehrlinge eintreten, in welcher sie später als Meister dastehen sollen. Für die Eltern des Lehrlings ist zum nicht geringen Teil bei der Wahl des künftigen Berufes ihres Sohnes die Dauer der Lehrzeit, welche zwischen den Vertragschließenden vereinbart wird, sowie der Umstand maßgebend, ob sie aus der Thätigkeit ihres Sohnes während der Lehrzeit direkten oder indirekten Gewinn ziehen. Die Bedingungen für die Aufnahme eines Lehrlings sind in allen Gewerbezweigen sehr erleichtert. Früher wurde für die Lehrzeit vom Meister dem Lehrling keine vertragmäßige Vergütung gewährt; der Lehrling erhielt sein Weihnachtsgeschenk, bei besonderen Leistungen auch wohl eine Extra-Belohnung und damit war die Sache abgemacht. Von einer regelmäßigen Löhnung, wie sie besonders im letzten Abschnitt der Lehrzeit sich jetzt vielfach findet, war gar keine Rede, denn Lehrjahre sind keine Verdienstjahre. Das hat sich, wie gesagt, geändert. Es sind mehrfache Gründe für die Einrichtung einer direkten oder indirekten Vergütung an Lehrlinge zu verzeichnen. Diese Gründe sind in erster Reihe die wachsende Konkurrenz und die Zunahme der Gewerbebetriebe überhaupt, welche den Eltern gestattet, sich die Lehrstelle für ihren Sohn auszuwählen, der Wunsch vieler Eltern, mit ihren Söhnen höher hinaus zu kommen, wodurch die Zahl der Lehrlings-Abspiranten vermindert wird, endlich der Andrang der jungen Leute zu dem notwendigen, aber trotzdem nicht wünschenswerten Institut der „jugendlichen Arbeiter“. Der jugendliche Arbeiter verdient sofort und sein Verdienst steigt nach der Erlernung von verhältnismäßig wenigen Handgriffen; aber dieser besten Seite steht die trübe gegenüber, daß der „jugendliche Arbeiter“ kaum je in seinem Leben an wirkliche Selbstständigkeit denken kann.

Den Lehrlingen wird nun von den Lehrmeistern, wie gesagt, ziemlich häufig eine direkte oder indirekte Vergütung gewährt. Die jungen Leute erhalten entweder bar Geld, oder werden vom Meister vollständig in Kost, Verpflegung und Kleidung übernommen, oder aber die Lehrzeit wird gelirzt. Das bekannte Wort: „Zeit ist Geld!“ wird heute leider vielfach ganz verkehrt aufgefaßt und angewendet. Es sagt nicht, daß man schnell mit der einmal begonnenen Arbeit fertig werden muß, es bedeutet im Gegenteil, daß man die Zeit nicht unbenutzt zur guten Arbeit verstreichen lassen soll. Diese irrige Auffassung von „Zeit ist Geld!“ findet sich nun auch bei der Feststellung der Lehrzeit. Die Eltern glauben zumeist, man könne jetzt viel schneller als früher ein Handwerk oder Geschäft erlernen. Sei früher eine Lehrzeit von 3 Jahren erforderlich gewesen, so thue es jetzt eine solche von zwei. Diese Anschauung ist grundfalsch; man mühte jetzt eigentlich statt der früheren drei vier Jahre Lehrzeit fordern, und jedenfalls kann von einer Herabminderung der Lehrzeit, wenn der junge Mann wirklich etwas lernen soll, auch nicht entfernt die Rede sein. An den letzten fünf und zwanzig Jahren hat sich so ziemlich jeder Gewerbebetrieb an Kompliziertheit verdoppelt. Nicht nur die gesteigerte Konkurrenz und die Massenproduktion haben neue Verhältnisse und Gesichtspunkte für die

Leitung des Geschäfts hervorgebracht, mehr noch haben technische Neuerungen und Erfindungen einen Umschwung hervorgerufen. Ein Lehrling hat heute viel mehr, nicht weniger, als früher zu lernen, und dies Lehr muß dem Kopfe und den Händen mit besonderer Gründlichkeit eingepreßt werden. Was bei der gewerblichen Halb-Bildung herauskommt, braucht nicht erst auseinandergelegt zu werden.

Nach totalen und persönlichen Verhältnissen werden sich immer die Bedingungen regeln, unter welchen ein Lehrmeister einen Lehrling annimmt. Zu wünschen ist aber vor allem, daß kein Handwerker und kein Geschäftsmann sich sein gutes Recht freitig machen läßt, eine Lehrzeit von solchem Umfange festzusetzen, daß sie die Möglichkeit einer genügenden Ausbildung garantiert und es sollte eigentlich gar kein Lehrling zum Gejellen oder Gehilfen ausgeschrieben werden, der sich nicht die für sein nächstes Fortkommen nötigen Kenntnisse erworben hat. Es ist ja eine bekannte Sache, daß die Lehrlinge gern auf die Dauer ihrer Lehrzeit pochen, nach deren Ablauf sie mit einem Schläge als großer Mann dazustehen meinen. Lehrlings-Unterricht ist für den Meister oft ein heller Verdruß; viele Eltern haben gar keine Ahnung, wie viele Thorheiten ihr „Mutter Junge“ begeht, bevor er nur einfache Handgriffe verrichten kann, wie viel er vorher demostriert und wie unzählige Male ihm gezeigt werden muß, wie man dies und jenes anzufassen habe. Es giebt Ausnahmen, und Gott sei Dank, nicht wenige, aber einem wirklich fähigen Lehrling wird der Lehrmeister auch seine Anerkennung nie verweigern. Bei Lehrmeister und Lehrling muß daselbe Verhältnis etwa herrschen, wie bei Lehrer und Schüler. Wenn in beiden Fällen etwas Tüchtiges geleistet werden soll, müssen die Eltern und Erzieher mit dem Meister und dem Lehrer gehen. Unterbleibt das, so haben nicht Meister und Lehrer den Schaden, sondern Lehrlinge und Schüler. Bei einem Eintritt eines jungen Mannes in die Lehrzeit kann nur ein Ziel gelten, das, aus dem Lehrling einen Mann zu machen, der ein tüchtiger Meister zu werden verspricht, welcher die Achtung seiner Mitbürger genießt. Persönliche Wünsche und Vorteile sollen nicht schweigen, dürfen aber diesem Ziel nicht widerstreiten.

### Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Augenkrankte, Blutarne, Weich- und Schwindelkranken behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser erteilt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Honeyth in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Taub- oder Madenwürmern Leiden sind: Abgang unedler oder körbchenförmlicher Stühle und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungs-schwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Rebellitäten, Aufsteigen eines Ananels bis zum Hals, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstößen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzlosen Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Ärzte Geheliter aus allen Rantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Nirtur verfuhrsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

„So wird unsere Angelegenheit sehr kurz beendet sein können“, warf Alice hin. „Ich will Euch nicht für eine Bagatelle herbemüht haben; ich gebe Euch den Inhalt dieser Börse, wenn ihr mir auf die Fragen, die ich an Euch stelle, zur Genüge ausweisende Antwort erteilt!“

Giacomos Blick ruhte begierig auf dem schimmernden Golde, womit das kleine Beutchen, welches Fräulein von Waldheim ihm offerierte, angefüllt war.

„Wenn das gnädige Fräulein zu fragen beliebt, wird meine Antwort nicht fehlen“, erwiderte er geschwind.

„Ihr werdet das Geld mit leichter Mühe verdient haben“, sagte Alice; „aber ich verlange von Euch nur solche Aussage, die Ihr vertreten könnt.“

Giacomo nickte.

Wenn das gnädige Fräulein zu fragen beliebte — Alice, nachdem sie selbst Platz genommen hatte, deutete auf einen Stuhl, der ihr zur Seite stand.

„Wohlan“, sagte sie schlichtweg, „wir werden mit der Angelegenheit kurz sein. — Ihr überföhret Herrn von Erlenburg in die Anstalt St. Salvatore.“

„So ist es.“

„War Herr von Erlenburg irrsinnig? — Bedenkt, was Ihr sprecht, Giacomo“, wurde sie erregter; „ich sagte Euch schon einmal, daß es eine Aussage ist, über die Ihr einstmals dem Himmel Rechenschaft ablegen werdet!“

Giacomo, dessen Blick mit Behagen auf der Börse mit ihrem schimmernden Inhalt ruhte, lächelte ironisch, verständnisvoll.

„Herr von Erlenburg litt seit Wochen an einer Gehirnzentzündung, die ihn der Besinnung beraubte“, erwiderte er glattweg. „Würde dies nicht der Fall gewesen sein, so hätte er sich wohl schwerlich in die Anstalt bringen lassen. Als die Gehirnzentzündung geheilt war, war er Gefangener.“

Alice, die mit wahrhaft begieriger Spannung in die Miene des Burschen gesehen hatte, hielt einen Schrei nicht zurück, der sich ihren Lippen entrang. Dieses Zeugnis, obgleich sie in ihrem Innern längst von dessen Wahrheit überzeugt gewesen war, hielt ihr die ganze Nachlosigkeit des Verbrechens vor Augen, es drückte ja der That, die zu sühnen sie gekommen war, ein Siegel der erbärmlichsten verlorensten Niedrigkeit auf.

„Ich danke Euch, Giacomo“, stammelte sie lebend; „Ihr gebt mir durch Eure Aussage die Befriedigung, die ich ersehnte.“

„Ich bin nicht Arzt —“

Alice stierte ihn an.

„Ich will die Wahrheit“, rief sie wie befehlend, indem ihre Hand sich unwillkürlich auf die blindenden Goldstücke legte. „Habt Ihr jemals eine Spur von Wahnsinn an Herrn von Erlenburg gesehen?“

„Nein“, sagte Giacomo bestimmt.

„Und weiter?“

„Ich bin Diener —“

„Und wenn Ihr seht, daß ein Unrecht geschieht?“

„Was die Beurteilung der Patienten anbetrifft, so ist das mein Amt nicht.“

Alice schwieg.

**Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brot durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachteil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennig) dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Richard Brand's Schweizerpflaster. Dieselben sind in den Apotheken à 1 Mk. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich infolge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Mäßigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindel, Belanfällen, Verstopfung mit Magenbräusen zc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei stets vorfichtig keine wertlose Nachahmung zu erhalten.**

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Im hiesigen Handelsregister ist heute auf dem neuerichteten Folium 22 die Firma Max Patulla in Lichtenstein und als Inhaber derselben der Kaufmann Herr Max Patulla daselbst eingetragen worden.

Lichtenstein, den 27. Februar 1889.

**Ämtliches Amtsgericht.**

Seiler.

Hörlig.

### Standesämtliche Nachrichten

von Callenberg, vom Monat Februar 1889.

Geboren: (12) Martha Elisabeth, T. d. Webers Carl Friedrich Wilhelm Schramm, Hedwig Maria, T. d. Webers Herrn. Louis Reefe, Franz Arno, S. d. Ieb. Fabrikarbeiterin Ida Selma Otto, Richard Otto, S. d. Schuhmachers Herrn. Wegner, Oskar Max, S. d. Malers Hugo Richard Wlzig, Max Hermann, S. d. Webermeisters Hermann Moriz Tantenbahn, Emil Hermann, S. d. Webers u. Müllers Ernst Emil Kaiser, Friedrich Hermann, S. d. Tischlers Ernst Hermann Bretschneider, Karl, S. d. Bergm. Friedrich Lettke, Hedwig, T. d. Bergmännlichen Carl Friedrich Eduard Haupt, Paul Emil, S. d. Glasers Ernst Julius Winkler, Frieda Martha, T. d. Bergm. Friedrich Herrn. Linke.

Aufgehört: (2) Webermeister Wilhelm Jul. Schiffner in Callenberg mit Marie Selma Wolf in Wälzen St. Jakob, Weber Emanuel Ernst Winkler mit Minna Emilie Heigert, beide in Callenberg.

Eheschließungen: (2) Bergmann Franz Moriz Brunner mit der Fabrikarbeiterin Anna Marie Weigel beide in Callenberg, Weber Carl Richard Sommerer mit der Webergehilfin Christine Auguste Jetsche.

Starbefälle: (6) Paul Wlzig, 2 Mon. alt, S. d. in Gefangenen Webers Ernst Emil Wagner, Johanne Sophie Meier geb. Kubold, 70 Jahre alt, Webermeistersche Fran, Christiane Karoline Jenner geb. Fritsche, 76 J. alt, Strumpfwirkerwitwe, Barbier August Eduard Wegner, 71 J. alt, Moriz Johannes, 9 Mon. alt, S. d. Schankwirts Gustav Moriz Müller, Webermeister und Armenhausverwalter Friedrich Gottlob Brunner, 65 J. alt.

### Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Stadtkassierer Rosenfeld in Gartensteil ein K. — Hrn. Premier-Leutn. Raden in Berlin ein K. Verlobt: Frä. Louise Hahn in Dresden mit Hrn. Marschall Carl Weig in Jwisau. — Frä. Helene Scharf mit Hrn. Dr. Bernhard Gerathenwohl in Rürnberg. Gestorben: Dr. P. smor, Friedrich Ernst Lark in Dresden.

### Briefkasten.

A. X. hier: Der sel. Kaufm. Jüll ging am 14. März 1876, im Alter von 73 Jahren 8 Monaten, in die Ewigkeit ein.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 27. Februar 1889.

	pro 50 Rilo.
Weiß u. b. Weizen	— Mark — Pfg. bis — Mark — Pfg.
sächsischer Weizen	9 * 10 * 9 * 90 *
sächsischer Roggen	7 * 65 * 7 * 90 *
Brangerste	8 * 10 * 9 * 25 *
Mahl- u. Futtergerste	7 * 50 * 8 * 15 *
Hafser	— * — * — * — *
Heu	4 * — * 5 * 50 *
Stroh	3 * — * 4 * 50 *
Kartoffeln	2 * 80 * 3 * 30 *
1 Rilo Butter	2 * — * 2 * 70 *

„Aber es giebt andere Aerzte in St. Salvatore, die ein Urteil haben“, warf sie wieder hin. Giacomo sah vor sich.

„Seid kurz“, drängte Alice.

„Nun“, erwiderte der Diener, wie im Vertrauen den Blick zu Fräulein von Waldheim erhebend, „es gab einmal, aber das ist mehr als fünfzehn Jahre vorüber, einen Hilfsarzt in der Anstalt, der sich für das Geschick der Nr. 40 mehr, als für seine Stellung wünschenswert gewesen ist, interessierte. Ich glaube, daß die Streitigkeiten, die er in Bezug dieses Patienten mit dem Direktor hatte, Ursache gewesen sind, daß er St. Salvatore verließ. In späteren Zeiten hat Direktor Rimoli die Behandlung der Nr. 40 selbst in den Händen gehabt.“

„Und dieser Arzt?“ fragte Alice begierig.

„Er hieß Francesco.“

„Und wo ist er heute?“

„Ich weiß es nicht“, versicherte Giacomo ruhig. Wir sind in der Anstalt so sehr in Fesseln gehalten, daß uns jede Berührung mit dem Leben fast unmöglich ist.“

„Und sonst weiß niemand etwas von dem Gefangenen? Es hat sich niemals jemand um Herrn von Erlenburg bekümmert?“

„Nein“, erwiderte Giacomo.

Alice sann ein paar Minuten nach.

„Ihr werdet Eure Aussage zu wiederholen haben“, sagte sie dann ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

**Borzügliche Schlittenbahn nach Bad Hohenstein-Ernstthal!**

**Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.**  
Morgen Sonntag nachmittag 1/4 Uhr  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik**  
(Orchester 15 Mann),  
Gleichzeitig empfehle **Kaffee und Pfannkuchen** und lade hierzu ergebenst ein.  
S. Forbrig.

**Gasthof zum goldnen Hirsch, Bernsdorf.**  
Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Röhdold.**

**Fankhänel's Gasthaus, Röditz.**  
Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an  
**Tanzmusik.**  
Es ladet ganz ergebenst ein **S. Fankhänel.**

**Goldner Stern, Rüdorf.**  
Morgen Sonntag  
**Tanzmusik, sowie Bockbierfest,**  
abends Schweinsknöchel und Klöße.  
Montag und Dienstag  
**Fortsetzung des Bockbierfestes.**  
Dienstag, zur Fastnacht, Tanzmusik, von 9 Uhr an Damenengagement.  
Hierzu ladet ergebenst ein **W. Lehmann.**



**Bad Hohenstein-Ernstthal.**  
Sonntag, am 3. ds. Mts.  
Concert der Karlsbader Damenkapelle,  
Direktion: Frau Elise Ludwig.  
Anfang halb 4 Uhr nachm. Entree 50 Pf.  
Galerie 25 Pf.  
Nach dem Concert Réunion.  
Bad Hohenstein, vorzüglich geeignet bei  
**Schlitten-Partien.** Täglich Concert der Karlsbader Damenkapelle. Kur-  
Saal und Verkehrsräume stets angenehm erwärmt. Ausreichende gute Stallungen.

**Fischwaren:**  
Kal in Gelée, Kal, geräuch., Kronenhammer, Del-Sardinen, Neunungen (Briden),  
Appetit-Eid, Kaviar in 1/2-Pfd. und 1-Pfd.-Dosen, Brabanter Sardellen, Christian-  
fander Anchovis, Delikatess-Zettheringe, geräuch. Kiesen-Lachserringe, Bratheringe,  
russische Sardinen, Kieler Sprotten, Salzheringe, Holländer Heringe, Speckbäcklinge,  
Lübecker Bäcklinge, Brislings, Cervelatwürst.

**Schweizerkäse.**  
**Backobst und Südfrüchte:**  
Dampfkäse, amerik. Schnittkäse, Kalifat-Datteln, Katharinen-Äpfel, do. II,  
Reigen, Johannisbrot, franz. Nüsse (prima Marbots), Makkaroni, prima Messina-  
Äpfel, prima Salencia-Äpfel, prima Messina-Zitronen, Pfeffergurken, saure  
Gurken, Sauerkraut, Senf.

**Ferner:**  
Äpfel, Speise- und Futterkartoffeln, sowie alle Sorten Grünwaren  
empfehlen zu möglichst billigen Preisen  
**W. Hentschel.**

Zur bevorstehenden  
**Einfsegnung**  
empfehle meine in nur reiner Wolle sich vorzüglich tragende  
**schwarze Cachemirs u. farbige Croisés.**  
Doppeltbr. Cachemir, Qual. 30, Elle 68 Pf.  
Doppeltbr. Cachemir, Qual. 36, Elle 88 Pf.  
Doppeltbr. Cachemir, Qual. 40, Elle 95 Pf.  
Doppeltbr. Cachemir, Qual. 44, Elle 100 Pf.  
Doppeltbr. Cachemir, Qual. 50, Elle 110 Pf.  
Doppeltbr. Cachemir, Qual. 54, Elle 120 Pf.  
Doppeltbr. Cachemir, Qual. 60 RR., Elle 160-190 Pf.  
Doppeltbr. Double-Cachemir, Elle 160-190 Pf.  
**Gestreifte und ramagierte Stammgarstoffe**  
in reicher Auswahl.  
Doppeltbr. Croisé, in großem Farbenortiment, Elle 68 Pf.  
Sämtliche Waren werden zu außergewöhnlichen billigen aber festen Preisen,  
die an jedem Stück in lesbaren Zahlen versehen sind, verkauft.  
**Lichtenstein, Max Pakulla, Marktplatz.**

**Restaurant zur Bleibe.**  
Heute Sonnabend zum Anstich meines Bockbieres  
**Schweinsknöchel mit Bogtl. Klößen.**  
Es ladet ergebenst ein **August Kellermann.**

**Gasthof zur goldnen Krone, Heinrichsort.**  
Sonntag und Montag, den 3. und 4. Mär,  
**Bockbier-Fest,**  
Bockwürstchen ff., Rettig gratis.  
Sonntag, von 5 Uhr ab  
**Tanzmusik.**  
Montag launige Unterhaltung.  
Dienstag, zur Fastnacht, von 6 Uhr ab  
**Tanzmusik, von 9 Uhr ab Jungferntanz.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Louis Tröger.**

**Grosse grüne Heringe**  
empfehlen  
**Gesangbücher**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**B. E. Eckert,**  
Glauchauerstrasse 370 F.

**Trikottailen**  
halte ich, in allerreichhaltigster Auswahl, das größte Lager am hiesigen Platze, und offeriere solche zu bekannt billigen, festen Preisen.

**P. Günther,**  
Badergasse Nr. 191.  
**Gesangbücher**  
in bedeutend großer Auswahl, empfiehlt  
**Paul Gehulich,**  
Callenberg.

**Wer Geld sparen will**  
kaufe seinen Bedarf an neuen  
**Bettfedern u. Daunnen,**  
sowie  
fertigen neuen Betten  
nur in dem altrenommierten Bettfedern-  
Spezial-Geschäft von  
**Adolph Kirschberg,**  
Chemnitz, Post- und Reithausstr.-Ecke.  
Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.  
Nur die Masse muß es bringen.  
Streng reelle Bedienung.  
**Bettfedern u. Daunnen,**  
à Pfd. 75, 120, 180 u. 250 Pf., hochf.,  
unter eigener Aufsicht gerissen, nur 325 Pf.  
**Fertige neue Betten**  
mit garantiert neuen Bettfedern reichlich  
gefüllt, à Gebett 23, 26 und 30 Mark.  
**Hochfeine Herrschaftsbetten,**  
à Gebett 42, 50 und 55 Mk.  
**Großes Lager fertig genähter  
Zulets, Bezüge und Strohfäden.**  
**Adolph Kirschberg**  
Chemnitz, Post- u. Reithausstr.-Ecke.  
**Größte Bettfedern-Handlung in  
Sachsen.**  
Versandt nach auswärts **franko.**

**Unentgeltlich** verl. Anweisung nach  
14-jähriger approbierter  
Heilmethode zur sofortigen rati-  
onalen Beseitigung der **Trunk-  
sucht,** mit, auch ohne Vorwissen,  
zu vollziehen, unter Garantie. Keine  
Berufshörung. Adresse: **Privat-  
anstalt für Trunksucht-Leidende**  
in **Stein bei Zäckingen.** Briefen sind  
20 Pf. Rückporto beizufügen!

**Pfeiler's Restauration, Badergasse.**  
Heute Sonnabend **Schlachtfest,** mit-  
tag **Wellfleisch,** später **frische Würst,**  
wogu ergebenst einladet **Ed. Pfeiler.**  
Heute Sonnabend  
**Schweinschlachten**  
bei **Gustav Bretschneider,** Callenberg.  
**Achtung!**  
Sämtliche Rekruten von Berns-  
dorf werden hierdurch ersucht, sich **Son-  
tag, den 3. März, nachmittags**  
**3 Uhr,** im **Gasthof zum goldnen**  
**Hirsch** zu einer Besprechung einzustellen.  
**Mehrere Rekruten.**

Ein 1 1/2 Stunde von Rochlitz an  
2 Straßen gelegener  
**Gasthof**  
mit Saal, Obst- und Gemüsegarten etc.  
ist mit Inventar bei 3600 Mk. Anzahlg.  
zu verkaufen durch  
**Franz Flachowsky,**  
Lichtenstein.  
**Frisches Kalbfleisch,**  
9 1/2 Pfd. Borderteil, Mk. 3,00-3,25,  
versendet franko gegen Nachnahme  
**W. Foelders,** Emden.

**Das Wunderbuch,**  
(6. und 7. Buch Mojs) enth. Geheim-  
nisse früherer Zeiten, sowie das vollst.  
siebenmal versiegelte Buch, versendet für  
5 Mk. **R. Jacobs** Buchhandlung,  
(H. 51472) **Blaufenburg a. Harz.**

**Graue Haare**  
färbt man sofort schön blond, braun  
oder schwarz mit Dr. Löwentham's  
**Haarfärbemittel** (Paritas tannique)  
oder Crystall. Garantiert unschädlich und  
bequem, in Kartons à Mk. 2.50 bei  
Emil Lademann, Friseur in Lichtenstein.

**Samperi's Balsam,**  
zuverlässigstes  
**Sicht- und**  
**Rheumatismus-  
Heilmittel,**  
empfohlen gegen **Gelenkschmerzen**  
und **Reifen, Hüftweh, geschwol-  
lene Glieder, Verrenkungen,  
Frostballen, Brandwunden und  
Magenkrampf,** altbewährt bei  
**Bräune, Diphtherie, Migräne.**  
In 1 Mk. und 2 Mk. mit der **grünen**  
Gebrauchsanweisung echt zu beziehen  
aus den **Apotheken in Lichten-  
stein, Hohenstein, Ernstthal und  
Glauchau.**  
= Schutzmarke beachten. =

**Röditz.**  
Morgen Sonntag ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebenst ein **Carl Winter.**